**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

**Band:** 37=57 (1891)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

zender Geistesgaben, eine schöne Erscheinung, wohlbewandert in allen ritterlichen Künsten, ein eleganter Reiter, schien er zu der schönsten militärischen Laufbahn geeignet. Leider fehlte ihm die ausdauernde Arbeitskraft. Aus diesem Grunde ist er wohl nicht an das Ziel gelangt, welches er trotz mancher Hindernisse hätte erreichen können.

Als guten Kameraden und von ritterlichen Gesinnungen beseelten Offizier werden ihm alle, welche ihn gekannt haben, ein ehrendes Andenken bewahren. Er ruhe im Frieden!

## Eidgenossenschaft.

— **(Zur Erleichterung des Munitionsersatzes im Gefecht)** sollen sämmtliche Munitionskisten der Infanterie mit Tragsäcken ausgerüstet werden, wie sich in den Caissons der Infanteriebataillone bereits je vier Stück befinden. Es wird diese Massregel nur für die neue Munition und zwar zunächst für die 104 Infanteriebataillone des Auszuges durchgeführt werden. Es sollen sowohl die Munitionskisten in den zwei Caissons der Bataillone, als auch in den Infanteriemunitionswagen der Parkkolonnen mit solchen Säcken versehen werden, wozu es zirka 2500 Säcke bedarf.

Ferner sollen sämmtliche Feldbatterien des Auszuges und der Landwehr mit Munitionstragräfen ausgerüstet werden, damit das Zutragen der Munition aus den Caissons zu den Geschützen in jedem Gelände ohne alle Schwierigkeiten stattfinden kann. Jede Batterie soll drei Stücke, also per Zug eines, erhalten.

Für 1892 ist ein Kurs für Stabsoffiziere der Sanität in Aussicht genommen.

Die Offiziersbildungsschulen der Sanität, welche bisher Einrückungs- und Entlassungstag inbegriffen nur 35 Tage dauerten, sollen um 2 Tage verlängert werden.

**Zürich. (Vorunterricht.)** Den 22. d. fand in Winterthur die Inspektion des militärischen Vorunterrichts für Winterthur und Umgebung statt. Es kamen rund 800 Schüler zur Prüfung, und zwar aus den Gemeinden Hegi, Neftenbach, Oberwinterthur, Elsau, Pfungen, Seen, Töss, Veltheim, Winterthur, Wülflingen, Andelfingen, Altikon, Ellikon, Benken, Elgg, Effretikon, Feuerthalen, Uhwiesen, Marthalen, Bäretsweil, Bülach, Embrach, Fehraltorf, Glattfelden, Rorbas, Turbenthal, Weisslingen. Die Inspektion befriedigte den eidgenössischen Inspektor Herrn Oberst Rudolf sehr. Am Mittagessen der Instruktoren des Kurses betheiligten sich 60 Offiziere, darunter neben Oberst Rudolf auch Armeekorpskommandant Oberst Bleuler, Oberstdivisionär Meister, der Feldprediger des 23. Infanterieregiments Herr Pfarrer Herold. Trinksprüche wurden ausgebracht von Oberstdivisionär Meister und Hauptmann Müller, Turnlehrer der Kantonsschule in Zürich.

— Die Lehrer in der Stadt Zürich, welche militärpflichtig sind, haben bei der Schulpflege ein Gesuch eingereicht, es möchten ihnen die Kosten der während des Militärdienstes nothwendigen Vikariate ersetzt werden.

**Glarus.** Die Regierung hat ein Kreisschreiben des schweizerischen Militärdepartements, welches auf eine Vereinbarung zwischen Bund und Kantonen über einheitliche Beschaffung der Militärtücher abzielt, ablehnend beantwortet.

## Ausland.

**Oesterreich.** (Abschieds-Kundgebungen.) — Die Abschiede des Korps-Kommandanten FZM. Wilhelm Herzog von Württemberg und des FZM. Braumüller v. Tannbruck in Graz und Kaschau gestalteten sich äusserst herzlich. FZM. Herzog von Württemberg, dem auch die Zivilbevölkerung von Graz ihre Sympathien auf das Wärmste bezeugte, bemerkte in seinen Worten, wie schwer er von dem Korps und aus dem a. h. Dienste scheide; doch als nächster Agnat der württembergischen Krone müsse er sich von nun an in erster Linie mit den Angelegenheiten seines Stammlandes befassen, und es erscheine doch nicht angezeigt, hier zu dienen, und die Angelegenheiten jenes Königreiches in den Vordergrund zu stellen. — In Kaschau fand ein Fackelzug zu Ehren des scheidenden, allgemein beliebten kommandirenden Generals statt, welchem herzliche Ovationen dargebracht wurden. (A. u. M.-Z.)

**Oesterreich.** (Ueber das neue Pulver) bringt das „Neue Wien. Tgbl.“ einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen: Man hat sich in Fachkreisen weidlich darüber die Köpfe zerbrochen, wie das neue Pulver zu benennen sei, ob rauchlos, rauchfrei, ob rauchschwach. Nach dem heutigen Debut kann man sich guten Muthes für die erste Schreibart entscheiden. Unser neues Pulver ist faktisch rauchlos. Offen gestanden, ein unheimliches Bild. Man hörte stundenlang im Walde knallen, vier Jägerbataillone verschossen ihre Munition und fast kein einziges Rauchwölkchen stieg über die Wipfel keines verbarg die Kämpfer. Fürwahr, die Schlachtenmaler werden von jetzt ab andere Farbentöne auf ihre Paletten legen müssen — es wird nicht mehr angehen, sich die Arbeit zu kürzen durch Aufzeichnung gewaltiger Pulverwolken, hinter welchen sich die Phantasie des Beschauers kämpfende Truppenmassen nach Belieben hindenken mag. Jeder einzelne Mann bleibt sichtbar, kann selbst in Augenblicken der grössten Feuerthätigkeit vom Gegenpart aufs Korn genommen und weggeputzt werden. Der Nebelpanzer, der in den Schlachten der Vergangenheit ganzen Bataillonen seine Tarnkappe gütigst aufstülpte und gar manches Leben fürsorglich bewahrte, der existirt nun einmal nicht, und die Bataillone von hüben und drüben müssen sich daran gewöhnen, ohne diese bisher recht verlässliche Deckung vorlieb zu nehmen. Ueberraschungen werden von jetzt ab viel seltener werden, sie werden nunmehr blos unter die Ausnahmen von der Regel rangirt werden. Freilich hat die Geschichte auch ihr Nisi: früher besass man in dem aufquirlenden Pulverdampf einen famosen Richtpunkt, heute ist man dessen verlustig geworden, und in den Zukunftskriegen werden die Führer ihre liebe Mühe haben, ihren Leuten Ziel und Schussdistanz richtig anzugeben. Wir nannten vorhin den Anblick, den ein so mit dem neuen Pulver feuerndes Regiment bietet, einen unheimlichen, und in der That, die Bezeichnung trifft zu. Man hört den Schlachtenlärm, man gewahrt, durch die Büsche spähend, das Aufleuchten der Pulverblitze, man sieht die Gewehrläufe funkeln, aber nirgends die von altersher gewohnten Symptome, ab und zu ein winziges, sehr durchsichtiges, bläuliches Wölklein, welches aber in nichts sich auflöst, ehe man bis Zehn zu zählen vermag. Selbst dann, wenn „Packetladung“ kommandirt wird und die Schüsse in rasender Schnelle einander folgen, ist eine Rauchentwickelung nicht zu beobachten. Aber nicht nur beim Infanteriefeuer kann man die Wahrnehmung machen, auch die Artillerie hat zur Fahne der Rauchlosigkeit geschworen. Da donnerten heute